

Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.

AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassistischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum und interessierten Bürgern

Kontakt:
Heimatmuseum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Förderkreis



S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf
Tegel – Hatzfeldtallee 8



Lebensweg von Margarete Posener

Margarete Posener wurde am 21. Juni 1878 in Deutsch-Krone, Westpreußen, unter dem Mädchennamen Arndt geboren.

Über das Leben von Margarete Posener konnte wenig ermittelt werden. Anhand der anlässlich der Volkszählung vom 17.05.1939 erhobenen Daten wohnte sie zusammen mit ihrem Bruder Walter Arndt und ihrer Schwägerin Lina Arndt, geborene Neumann, ursprünglich in der Hatzfeldtallee 8 in Tegel. Alle drei sind in die Tile-Wardenberg-Straße 10 in Berlin-Moabit verzogen. Margarete Posener und ihr Bruder sind am 01.10.1941 zum Reichsarbeitsdienst herangezogen worden.

Aus der Transportliste ihrer Deportation geht hervor, dass sie verheiratet war. Sie wurde trotz Ihres Alters von 64 Jahren als arbeitsfähig eingestuft.

Margarete Posener wurde am 14.12.1942 zusammen mit 815 anderen Personen, darunter 37 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 21 Jahren aus dem Jugendheim in der Berliner Rosenstraße 2-4, mit dem 25. Osttransport nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 07.Juni 2013